

Über den Golfplatz entscheiden jene, die nicht persönlich betroffen sind

Nur wenige Grossprojekte haben es in letzter Zeit geschafft, im Bezirk Horgen solche Emotionen zu wecken wie der geplante 18-Loch-Golfplatz in der Beichlen in Wädenswil. Matthias Reutercrona, Golfplatz-Verantwortlicher bei der Genossenschaft Migros Zürich, weibelt seit Monaten an verschiedensten Anlässen für «sein» Projekt. Die Grünen verteilten vor einem halben Jahr Post-it-Zettel in die Wädenswiler Briefkästen, weil sie der Meinung sind, der geplante Golfpark schade der Landwirtschaft und tangiere das Naherholungsgebiet. Die IG Kulturland Zimmerberg mit ihren über 50 Mitgliedern wurde eigens gegründet, um den Golfplatz zu bekämpfen. Umgekehrt hat die Migros rund 2000 Unterschriften gesammelt mit Spielinteressenten für die etwa 70 Hektaren grosse Anlage.

Der bislang letzte Spielzug war die Tafel, welche die Migros vor einem Monat vor dem Golfcampus in Wädenswil aufgestellt hat. Sie verdeutlicht, wo die Spielbahnen verlaufen sollen und was mit der Umgebung passiert. Zahlreiche Leserbriefschreiber lobten anschliessend in dieser Zeitung das Projekt, worauf die Golfplatzgegner prompt eine orchestrierte Aktion der befürwortenden Parteien witterten.

Das Vorgeplänkel ist jetzt aber vorbei. Die Entscheidungsphase ist angebrochen. Die Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg (ZPZ) hat am Donnerstag an ihrer Delegiertenversammlung mit 9 zu 3 Stimmen einer Aufnahme der 18-Loch-Golfanlage der Migros in den regionalen Richtplan zugestimmt. Gleichzeitig hat die ZPZ entschieden, die für den Golfplatz notwendige Richtplanänderung freiwillig einer bezirksweiten Urnenabstimmung am 30. November zu unterstellen.

Das ist der beste Entscheid, den die ZPZ treffen konnte. Die Mehrheit der Delegierten der ZPZ ist zwar davon überzeugt, dass ein solches Golfplatzprojekt eine Aufwertung von Ökologie, Landschaftsbild und Erholungsraum ermögliche. Gleichzeitig führt die ZPZ einen breit abgestützten Entscheid zu einem stark umstrittenen Politikum herbei. Sie zeigt den Golfplatzgegnern

damit, dass sie deren Bedenken ernst nimmt.

Die Frage ist nun, nach welchen Kriterien die Bevölkerung ihr Urteil bilden wird. Sind es sachliche Gründe, gestützt auf die Argumente von Befürwortern und Gegnern? Sind es emotionale Beweggründe? Oder sind es gar persönliche Interessen? **Der Golfsport** kann – auch wenn von den Golfplatzgegnern so bezeichnet – kaum mehr als Randsportart angeschaut werden. Die Migros-Golfplätze in Otelfingen oder Holzhäusern sind ein Erfolgsmodell und chronisch überfüllt. Öffentliche Plätze am linken Zürichseeufer gibt es keine mit Ausnahme von Übungsanlagen in Thalwil und Wädenswil. Die Golfspieler werden dem Projekt deshalb sicher zustimmen. Sie profitieren unbestritten von einer 18-Loch-Anlage.

Auf der anderen Seite sind der Bauernverband, aber auch die politischen Parteien SP und Grüne. In ihren Augen beansprucht eine Minderheit der Bevölkerung eine riesige Fläche Kulturland, eine Fläche, welche die Existenz für vier mittelgrosse Landwirtschaftsbetriebe sichern würde. Sie machen in ihren Argumentarien auch auf ökologische Widersprüche aufmerksam: Ein Golfplatz sei kein ökologisches Naherholungsgebiet für Familien, Biker und Wanderer.

Diese Grupplerungen sind überschaubar. Es bleibt der grosse Rest, der letztendlich die Abstimmung entscheiden wird: Menschen, die mit Golfsport nichts am Hut haben und denen es egal ist, ob ein Golfplatz gebaut wird oder nicht – solange sie davon nicht persönlich tangiert sind. Menschen, die im Sihltal oder in Rüschiikon und damit weit weg von der Beichlen Wädenswil wohnen – und sich nicht für die dortige Landschaftsgestaltung interessieren.

Wie werden sie sich entscheiden? Und wie werden Befürworter und Gegner des Golfplatzes deren Stimmen zu holen versuchen? Die Zeit bis zum Abstimmungstermin Ende November ist verhältnismässig knapp, um zu mobilisieren.

Die Golfplatzgegner sparen zunächst

Zeit, Geld und Energie. Weil die ZPZ die Richtplanänderung freiwillig der Urnenabstimmung unterstellt hat, können sie sich die Unterschriftensammlung für das Referendum sparen. Umgekehrt hätten sie sich gerade damit früh Gehör für ihre Anliegen verschaffen – und so vielleicht ein frühes Birdie erzielen können. So aber wird es schwieriger, Emotionen zu wecken und aus ihrer Sicht die Nachteile aufzuzeigen, welche die Migros, zuletzt auffällig um Transparenz in Sachen Golfplatzprojekt bemüht, dann mit Sachargumenten widerlegen muss.

Vor dem Abstimmungskampf liegen Befürworter und Gegner wohl beide mit Par gleichauf.

